

Tatjana Feinig

SLOWENISCH ALS ERST-, ZWEIT-, FREMDSPRACHE?

Eine empirische Untersuchung zu Slowenisch an der Sekundarstufe II an zwei Kärntner Schulen

1. Einleitung

Im Süden Österreichs, im südlichen Teil Kärntens, wird außer der Staats- und Landessprache Deutsch seit 1400 Jahren auch Slowenisch als zweite Landessprache, als Volksgruppensprache, als Sprache der Minderheit gesprochen. Doch ungeachtet dieser langen geschichtlichen Verwurzelung des Slowenischen im südlichsten Bundesland Österreichs ist sein Status bis zum heutigen Tag nicht genau definiert worden. Es stellt sich immer noch die Frage: Was ist Slowenisch in Kärnten/Koroška heute? Welchen rechtlichen Status hat diese slawische Sprache in Kärnten? Bemüht man die Landesverfassung des Bundeslandes Kärnten, wird man nur bedingt fündig, denn die Sprache der Kärntner Slowenen kommt darin nur indirekt vor. So wird gesetzlich festgehalten, daß "die deutsche Sprache die Sprache der Gesetzgebung" und daß sie "- unbeschadet der der Minderheit bundesgesetzlich eingeräumten Rechte - die Sprache der Vollziehung des Landes Kärnten" ist. Welches sind nun die in der Landesverfassung erwähnten "bundesgesetzlich eingeräumten Rechte"? Den Ausgangspunkt für die rechtliche Situation in der Zweiten Republik stellt der Artikel 7 des Staatsvertrages von 1955 dar, in dem der slowenischen Minderheit "dieselben Rechte" wie allen anderen österreichischen Staatsbürgern garantiert werden. Die Hauptpunkte dieses Artikels 7 sind: Das Recht auf slowenischen Unterricht, das Recht auf Verwendung des Slowenischen zusätzlich zum Deutschen als Amtssprache bei Gericht und in der Verwaltung sowie das Recht auf "Bezeichnungen und Aufschriften topographischer Natur" in slowenischer Sprache zusätzlich zum Deutschen.² Obwohl

¹ Siehe Artikel 4 der Landesverfassung für Kärnten vom 5. Juli 1974.

² Siehe Artikel 7 des Österreichischen Staatsvertrages vom 15. Mai 1955.

im Staatsvertrag die Rechte der slowenischen Minderheit einigermaßen deutlich definiert werden, wird der rechtliche Status, den diese Sprache haben soll, nicht erwähnt. Zwar wird immer wieder vom Slowenischen als von der zweiten Landessprache Kärntens gesprochen, etwas seltener davon geschrieben, doch ändert dies nichts an der Tatsache, daß rein rechtlich ausschließlich das Deutsche als Landes- bzw. Staatssprache festgelegt ist.

Dieser nicht definierte Status des Slowenischen in Kärnten spiegelt sich in der Schule wider, denn in der schulischen Realität des Slowenischunterrichts sind die Grenzen zwischen Slowenisch als Mutter- bzw. Erstsprache und Slowenisch als Fremdsprache "verwischt", und zwar bei der Organisation des Unterrichts (im Lehrplan) wie auch bei den zum Slowenischunterricht angemeldeten SchülerInnen selbst.

Die hier beschriebene empirische Untersuchung hatte zum Ziel, eine wissenschaftlich belegte Bestandsaufnahme der Unterrichtsrealität an der Oberstufe zweier Kärntner Mittelschulen (Sekundarstufe II) zu machen, um in weiterer Folge anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten Schlußfolgerungen ziehen zu können.³ Denn im Unterschied zu anderen Sprachen, die ebenfalls als Freifach angeboten werden, kommt es beim Freigegegenstand Slowenisch zu der einmaligen Situation, daß in der Regel SchülerInnen mit verschiedenstem Stand der Sprachkenntnisse zusammenkommen. Diese Heterogenität zieht sich quer durch alle Schulstufen, und es gibt dieses Phänomen auch innerhalb einer Klassengemeinschaft.

Obwohl diese Unterrichtssituation langjährige Realität an Kärntner Schulen ist, gibt es für die unterrichtenden Lehrkräfte an den Mittelschulen (Sekundarstufe I und II) kaum pädagogische oder didaktische Hilfestellung, es gibt auch keine Richtlinien, wie sie mit dieser speziellen Situation umgehen sollen. Das bedeutet in der Praxis, daß jede Lehrerin, jeder Lehrer im wesentlichen sich selbst überlassen bleibt. Diesen heterogenen LernerInnengruppen einen effektiveren Slowenischunterricht zu bieten, stellt den zweiten, nicht minder wichtigen Beweggrund für diese empirische Arbeit dar. Die Zielgruppe der jugendlichen LernerInnen an allgemeinbildenden sowie berufsbildenden höheren Schulen, die unterschiedliche Slowenischkenntnisse "mitbringen", wird von keinem der ohnehin schon äußerst mangelhaften vorhandenen Lehrbücher angesprochen. Angesichts dieser Tatsache wäre die Entwicklung moderner, nach dem Erkenntnisstand neuester Methoden und Didaktikmodelle gestalteter Unterlagen inklusive Audio- und Videomaterial dringend notwendig.

Die zentralen Fragestellungen in dieser empirischen Arbeit lauten daher: Ist es in der bestehenden realen inhomogenen Unterrichtssituation im Freigegegenstand bzw. im Wahlpflichtfach Slowenisch möglich, den Sprachstand zu Beginn des Schuljahres

³ Die beiden Schulen, an denen die Erhebungen durchgeführt wurden, sind ganz "normale" österreichische Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache

wirklichkeitsgetreu zu erfassen? Ist sprachlicher Fortschritt im schulischen Unterricht in dieser "typischen" Kärntner Situation überhaupt meßbar?

Da es sich bei einer Messung des Sprachstands von SprecherInnen der Minderheitensprachen um ganz sensible Bereiche handelt, die nicht auf denselben "objektiven", rein linguistischen Erhebungs- bzw. Interpretationsmodellen beruhen kann, wie es für "prestigehafte" Staatssprachen gilt, wurden in dieser Untersuchung auch soziologisch relevante Daten erhoben, die von der allgemeinen Einstellung zum Sprachenlernen über die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit dem gebotenen Unterricht bis zum subjektiven Empfinden der Minderheitensprache Slowenisch reichten. So lauteten die soziolinguistisch motivierten Fragestellungen in dieser Arbeit folgendermaßen: Aus welchen Gründen melden sich SchülerInnen zum Slowenischunterricht an? Wie zufrieden sind sie mit dem ihnen gebotenen Unterricht bzw. mit den Fortschritten, die sie machen?

Darüber hinaus begann sich immer intensiver die Frage zu stellen, was für eine Sprache das Slowenische für diese jungen Leute eigentlich ist. Für die Gruppe der Muttersprachlerinnen⁴ war dies einigermaßen klar - für sie war Slowenisch die Erstsprache, die als erste gelernte Sprache. Für jene Schülerinnen, die noch nie mit Slowenisch zu tun hatten, war es wohl eine Fremdsprache, doch war es für sie wirklich eine "fremde" Sprache? Diese beiden, nach linguistischen Kriterien leicht einzustufenden Gruppen waren klein im Vergleich zum verbleibenden Rest. Hier ist die oben gestellte Frage nicht mehr so einfach zu beantworten, da die mitgebrachten Sprachkenntnisse von einigen Passivkenntnissen über ein relativ gutes passives Verständnis des slowenischen Dialekts, in Kärnten oft als "Windisch"⁵ bezeichnet, bis zur einigermaßen fließenden Beherrschung der slowenischen gesprochenen Standardsprache reichten. Wann ist Slowenisch die Zweit-Sprache, wann eine Fremdsprache? In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob eine Differenzierung überhaupt vorgenommen werden kann.

2. Methodik der empirischen Untersuchung

Anfänglich war die empirische Arbeit als explorative Studie mit quantitativen Schwerpunkten konzipiert, um möglichst viele Faktoren zu erfassen. Es war beabsichtigt, Slowenisch als Wahlpflichtfach zu untersuchen, zu dem es ein Korpus

⁴ Es befanden sich (unbeabsichtigterweise) ausschließlich Mädchen in den untersuchten Slowenisch-Gruppen.

⁵ Zur Ethymologie der Bezeichnung "Windisch" für das Kärntner Slowenische sowie seiner Bedeutungswandlung ins Pejorative im Laufe der Jahrhunderte vgl. Fischer G. (1980), S. 39-41 und Flaschberger L./A. Reiterer (1980), S. 36-39.

von 90 bis 100 SchülerInnen gegeben hätte. Doch aufgrund des Widerstandes von Lehrern, die in die Erhebungen eingebunden hätten werden sollen, wurde die gesamte Erhebung auf den Bereich Slowenisch als Freifach verlagert, zu dem ein Lehrer gefunden wurde, der bereit war, an den Erhebungen mitzuwirken. Die zweite beteiligte Lehrerin ist gleichzeitig die Verfasserin der Arbeit. Da eine Personalunion von Lehrer und Untersucher die Möglichkeit eines beträchtlichen Bias in sich birgt, sollte dieses Risiko durch die Erfassung von objektivierbaren Daten verringert werden. Da jedoch in der begleitenden Aktionsforschung angesichts der Realität der Bedingungen unvorhersehbare Wendungen in Kauf genommen werden müssen, traten im Laufe der Untersuchung neben die quantitativen Schwerpunkte auch wichtige qualitative Aspekte.

Tatsächlich nahmen an diesen Erhebungen 43 Schülerinnen teil, die Slowenisch als Freifach (21 Schülerinnen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, kurz BAKI in Klagenfurt/Celovec) bzw. als Unverbindliche Übung (22 Schülerinnen der Höheren Bildungsanstalt für wirtschaftliche Berufe, kurz HBLA in Villach/Beljak) besuchten. Im Unterschied zum Freifach, welches benotet wird, zieht die Teilnahme an der Unverbindlichen Übung im Zeugnis lediglich den Vermerk "teilgenommen" nach sich.

Bevor mit der eigentlichen Untersuchungsarbeit begonnen werden konnte, mußten einige Vorarbeiten geleistet werden. So war es notwendig, ein Ansuchen an die vorgesetzte Behörde zu stellen und den Zweck sowie den geplanten Verlauf mit den dazugehörigen Unterlagen klarzulegen. In Anlehnung an bereits für Französisch (de Cillia 1987) und Japanisch (Maderdonner 1992) erfolgte Untersuchungen waren zu Beginn und am Ende des Schuljahres 1992/93 folgende Untersuchungen geplant:

Zu Schulbeginn:

1. eine schriftliche Erhebung mittels Fragebogen,
2. ein Sprachstandstest (in vier Bereiche gegliedert),
3. eine mündliche Befragung zur Klärung restlicher Fragen.

Zu Schulende:

1. eine abschließende schriftliche Befragung mittels Fragebogen,
2. ein Sprachstandstest (tatsächlich wurde der gleiche Test wie zu Schulbeginn vorgelegt, mit nach dem Zufallsprinzip veränderter Reihenfolge),
3. ein eventuelles Interview zur Klärung restlicher Fragen.

Die zuständige Behörde erteilte die Bewilligung für die Durchführung der Erhebungen mit der Auflage, daß sie nicht während der Unterrichtszeit stattfinden dürften und die

Teilnahme auf freiwilliger Basis zu erfolgen habe. Selbstverständlich wurden auch die Eltern von diesem Vorhaben informiert, ihre schriftliche Bewilligung wurde eingeholt.

Ein unerwartetes, nur sehr schwer überwindbares Problem stellte die Tatsache dar, daß die geplante Erhebung zeitlich recht aufwendig war. Betrachtet man die Realität, daß ein Freigegegenstand bzw. eine Unverbindliche Übung erhoben wurden, welche wöchentlich aus einer Doppelstunde Unterricht bestehen, und will man der Auflage gerecht werden und den "regulären" Unterricht nicht beeinträchtigen, wird klar, daß es notwendig war, die Schülerinnen dahingehend zu motivieren, daß sie möglichst zu allen Teilen der Erhebung kamen. An einer der beiden Schulen, an der BAKI Klagenfurt ist dies fast vollständig gelungen, während es an der HBLA Villach größere Termenschwierigkeiten gab. Die einzige Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, war, die Erhebung an insgesamt drei Terminen durchzuführen, das heißt in drei Teile zu teilen. Diese Tatsache zog wieder nach sich, daß nicht immer alle Probandinnen anwesend waren. So mußten trotz intensiver Bemühungen seitens der Erhebungsleiterin, doch noch zu allen gewünschten Daten zu kommen, einige Datensätze unvollständig bleiben.

Die schriftlichen Erhebungen mittels Fragebogen am Anfang des Schuljahres 1992/93 beinhalteten private und schulische Fragen, um ein Teilnehmerprofil zum Freigegegenstand Slowenisch bzw. zu Slowenisch als Unverbindliche Übung abzuleiten, welches als Hilfe bzw. Orientierung für künftige Kurse dienen soll. Auf soziolinguistischem Interesse beruhten die Erhebung von Geschlecht, genauem Alter, Freizeitverhalten, Bildungsbereitschaft sowie das nach eigener Einschätzung zu Hause verwendete muttersprachliche Sprachregister. Weiters wurden folgende Daten erhoben: Schulnoten des vorangegangenen Schuljahres 1990/91 in den Hauptfächern, Vorkenntnisse aus Slowenisch, Kontakte zu Slowenischsprachigen, Slowenischkenntnisse in der Familie, Berufswunsch, Lieblingsgegenstände. Drei Fragen zielten darauf ab, die motivationalen Beweggründe zum Slowenischlernen zu erfragen. Da Motivation sehr oft als ein Bündel von Gründen zustandekommt, wurden bei Frage 9 dreizehn mögliche Antworten aufgelistet und Mehrfachnennungen erlaubt. Sie lautete: *Aus welchem Grund lernst Du Slowenisch?*

Eine weitere Frage zur Motivation lautete folgendermaßen: *Wenn Slowenisch kein Freifach in der Schule wäre, würdest Du trotzdem versuchen, die Sprache zu lernen?* Die dritte motivationsbezogene Frage bezog sich auf etwaige SchulkollegInnen, Bekannte oder FreundInnen, die Slowenisch oder den slowenischen Dialekt, in der Frage auch als Windisch bezeichnet, beherrschen. Hier gab es mit *sehr viele, einige, sehr wenige, keine* vier Antwortmöglichkeiten zur Auswahl. Abschließend wurden den Schülerinnen noch drei Fragen gestellt, die zur Bestimmung der Schichtzugehörigkeit dienten.

Die schriftlichen Erhebungen am Ende des Schuljahres beinhalteten Fragen zum abgelaufenen Schuljahr, Fragen zur Motivation, in Zukunft außerhalb der Schule Slowenisch zu lernen, zur Einschätzung der in der Schule erworbenen Slowenischkenntnisse, Zufriedenheit mit dem gegebenen Unterricht bzw. Verbesserungsvorschläge.



2.1. Der Sprachstandstest zu Schulbeginn

Das Hauptforschungsinteresse bestand darin, den Slowenischunterricht an Schulen mit deutscher Unterrichtssprache an der Sekundarstufe II zu beschreiben und mit Hilfe einer Stichprobe genauere Daten zu erheben. Weiters sollte der Versuch unternommen werden, einen Auswertungsmodus zu finden, um die gesammelten Daten zu interpretieren. Es sollte der Lernfortschritt untersucht werden, der im Laufe eines Schuljahres gemacht worden ist. Diese Aufgabenstellung und das angestrebte Ziel waren von vornherein sehr diffizil und zugleich anspruchsvoll. Vorangegangene Arbeiten, die, wie diese Arbeit auch, einen Lernfortschritt in einer Fremdsprache als Hauptuntersuchungsziel haben, gehen grundsätzlich davon aus, daß die TeilnehmerInnen zu Beginn der Untersuchung einen vergleichbaren Kenntnisstand in der Fremdsprache aufweisen. Daraus resultiert, daß das Ergebnis eines Sprachleistungstests zum Schluß im Vergleich zu den Ergebnissen zu Beginn des Schuljahres gut als Bewertung des Lernfortschritts in der Fremdsprache herangezogen werden kann.

Für die Slowenisch-SchülerInnen an Kärntner Mittelschulen, deren Einzugsgebiet zu einem guten Teil auch den gemischtsprachigen Landesteil miteinschließt, kann wohl nicht davon ausgegangen werden, daß alle Angemeldeten zum Anfängerunterricht keinerlei Sprachkenntnisse haben. Diese Annahme wird durch die mehrjährige Praxis der Verfasserin dieser Zeilen bestätigt. In der Realität bedeutet dies, daß SchülerInnen, die sich zum Slowenischunterricht, sei es als Wahlpflichtfach oder als Freifach anmelden, mehrheitlich über Vorkenntnisse in irgendeiner Form verfügen, während ein eher geringer Anteil der Angemeldeten keinerlei Slowenischkenntnisse hat. Hier reicht die Skala von geringen Vorkenntnissen bis zu geradezu einwandfreier muttersprachlicher Beherrschung der Sprache. Daß diese Tatsache im Bereich des Fremdsprachenunterrichts an österreichischen Schulen eine nicht alltägliche Situation darstellt, liegt auf der Hand. Denn Slowenisch wird an österreichischen Mittelschulen (mit Ausnahme dreier Mittelschulen, die Slowenisch auch als Unterrichtssprache haben), in der Praxis eher als Fremdsprache gehandhabt.⁶

⁶ Davon zeugt schon die für Freigegegenstände übliche Praxis, Slowenisch als Freifach bzw. als Unverbindliche Übung stundenplanmäßig grundsätzlich an das Ende des Nachmittagsunterrichtes zu setzen.

Wenn man diese reale Unterrichtssituation noch näher betrachtet, stellt sich die Frage, was für eine Sprache im konkreten Kärntner Kontext das Slowenische eigentlich für diese SchülerInnen ist. Ist es für sie die Erstsprache, die Zweitsprache oder eine Fremdsprache?

Da es keine unmittelbar vergleichbaren Forschungsvorhaben in der wissenschaftlichen Literatur zum Slowenischunterricht gibt, mußte ein *Sprachstandstest* ausgearbeitet werden, der für die spezifische Situation des Slowenisch-Unterrichts an Kärntner Schulen geeignet ist. Eine weitere, nicht zu unterschätzende Schwierigkeit war darin begründet, daß das einzige approbierte Slowenisch-Lehrbuch nicht dafür geeignet ist, durchgehend benützt zu werden, da es nicht aufbauend ist. Das bedeutet, daß man danach das Slowenische nicht von Anfang an lernen kann. Im besten Fall kann es als eine Art Lesebuch mit deutschen Vokabelerklärungen benutzt werden. In dieser Untersuchung konnte daher nicht von einem einheitlichen Lehrwerk ausgegangen werden, mit welchem im Slowenischunterricht gearbeitet werden könnte. Tatsache ist vielmehr, daß jeder Lehrer, jede Lehrerin mit Hilfe eigener Unterlagen arbeitet. Daß dies eine Vergleichbarkeit der Testergebnisse äußerst erschwert, war von vornherein klar. Trotzdem ist dies eine Möglichkeit, zu empirischen Daten zu kommen, mit deren Hilfe Erkenntnisse zugunsten einer Weiterentwicklung des Slowenischunterrichts gewonnen werden können.

Da sich die Zielgruppe der Probanden von Wahlpflichtfach-Besucherinnen auf Freifach-Besucherinnen verlagerte und damit die Vergleichbarkeit nach Alter bzw. die ursprünglich geplante Variante, nur eine bestimmte Schulstufe zu erheben, wegfiel, gestaltete sich die *Aufgabenstellung* des Tests etwas schwieriger, da nicht auf ein genau umrissenes Stoffgebiet zurückgegriffen werden konnte. Vielmehr mußte der Test sprachlich so allgemein wie möglich gestaltet werden, um möglichst viele Sprachkenntnisse der SchülerInnen zu erfassen. Der Sprachstandstest (SST) bestand aus 30 Multiple-Choice-Fragen mit je drei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten und einer freien, durch Freiraum gekennzeichneten Lösungsmöglichkeit. Den größeren Teil des SST machte jedoch ein offener Aufgabenkomplex aus, in dem man fehlende Wörter einsetzen mußte, fehlende Bezeichnungen für auf slowenisch beworbene Produkte zu finden waren, den Inhalt eines Briefes zu erfassen imstande sein sollte, sowie Gehörtes so gut wie möglich verstehen und aufschreiben können sollte.

3. Durchführung des Tests

Bevor die fertigen Testteile bei der eigentlichen Fragebogenerhebung eingesetzt wurden, wurde für die Tests mit Multiple-Choice-Aufgaben (der Teil STRUKTUREN & WORTSCHATZ) eine Aufgabenanalyse nach Düwell (1975) durchgeführt, um

zuverlässige Angaben über die Brauchbarkeit der einzelnen Aufgaben zu erlangen. Weiters sollte mit Hilfe dieser Aufgabenanalyse erkannt werden, ob eine bestimmte Aufgabe auch tatsächlich das erfaßt, was sie erfassen sollte. Es wurde die Objektivität, die Schwierigkeit sowie die Trennschärfe jeder einzelnen Testaufgabe untersucht. Die Ergebnisse für den bei dieser empirischen Untersuchung angewandten Test *Strukturen & Wortschatz* waren diese: Die Objektivität in der Auswertung war gegeben, da die geschlossenen Richtig-Falsch-Aufgaben diese Objektivität auf jeden Fall gewährleisten. Für den Bereich Schwierigkeit der Testaufgaben stellte sich heraus, daß von 46 Testaufgaben drei außerhalb der empfohlenen Werte lagen. Die Berechnung der Trennschärfe für alle 46 Aufgaben ergab, daß sich außer der Frage 1 alle Aufgaben oberhalb der Mindestanforderungen befanden.

In den Testteilen *Leseverstehen & Hörverstehen* waren die Aufgaben offene Fragestellungen, daher gestaltete sich der Entwurf eines Auswertungsmodus um einiges aufwendiger. Um eine größtmögliche Auswertungsobjektivität zu erlangen, wurde ein eigens dafür ausgearbeitetes Schätzungsverfahren, gewöhnlich als *Rating* (de Cillia 1987) bezeichnet, angewandt.

Bei der Erstellung des gesamten Sprachstandstests (SST) wurde davon ausgegangen, daß die Aufgaben je zur Hälfte geschlossenen (z.B. Richtig-Falsch-Aufgaben) bzw. offenen Typs sein sollten. Diese Zweiteilung wurde auch bei der Gewichtung der Punkte beibehalten. Da der Teil *Strukturen & Wortschatz* insgesamt 46 Aufgaben mit je einem Punkt enthielt, also maximal 46 Punkte erreicht werden konnten, sollte auch der 2. Teil des Tests, der auf einer offenen Fragestellung konzipiert war, ungefähr die gleiche Höchstpunktzahl haben. Nachdem ein Auswertungsmodus entwickelt worden war, kam der Testteil LESE- & HÖRVERSTEHEN auf maximal 49 Punkte, wodurch die Ausgewogenheit in Bezug auf die Punktzahl gegeben war.

Wie schon erwähnt, nahmen an den Erhebungen zu Beginn des Schuljahres insgesamt 43 Schülerinnen teil. Einer Verflechtung des außerschulischen mit dem schulischen Bedingungsgefüge ist es zuzuschreiben, daß am Ende des Schuljahres nur mehr 23 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, 18 Schülerinnen der BAKI und lediglich 5 HBLA-Schülerinnen. Die Gründe für dieses Schrumpfen der Teilnehmerinnen an den Tests sind wahrscheinlich darin zu suchen, daß der untersuchte Slowenischunterricht als Freifach bzw. als Unverbindliche Übung lief, wobei an der HBLA der Umstand dazukam, daß mehr als die Hälfte des Sammelkurses aus Maturantinnen bestand, die besonders auf die Reifeprüfung hinarbeiteten und so den Besuch der Unverbindlichen Übung Slowenisch gegen Ende des Schuljahres hintanstellten.

Der SST bestand aus folgenden vier Teilen:

1. Einleitung: Hier wurden die Schülerinnen gebeten, ihre Slowenisch-Sprachkenntnisse selbst einzuschätzen.

2. *Strukturen & Wortschatz*: Dieser Teil bestand a) aus 30 Multiple-Choice-Fragen mit je 3 vorgegebenen und einer freien Lösungsmöglichkeit, also mit 4 Distraktoren⁷ pro Item, b) aus 8 Äußerungen mit je einem Freiraum zum Einsetzen eines passenden Wortes, sowie c) aus 8 Adjektiven, zu denen das Antonym genannt werden sollte.

3. *Leseverstehen*: Dieser Testteil bestand a) aus 12 slowenischen Zeitungsinserten, welche die Probandinnen auf deutsch benennen sollten, b) aus einem fiktiven slowenischen Brief; der Inhalt dieses Briefes war genauestmöglich schriftlich wiederzugeben, c) aus einer detaillierten slowenischsprachigen Stellenausschreibung, deren Inhalt genauestmöglich wiedergegeben werden sollte.

4. *Hörverstehen*: Nachrichten des slowenischen Kärntner Rundfunks, bestehend aus 6 verschiedenen Meldungen, die den Untersuchungsteilnehmern mittels Kassettenrecorder zweimal vorgespielt wurden. Die Aufgabe war es, a) herauszufinden, worum es bei jeder Nachricht im großen und ganzen geht, und b) zu versuchen, so viele Informationen wie möglich herauszufiltern.

Nachdem die Form des Gesamttests und der einzelnen Subtests festgelegt worden war, wurde ein vorläufiger Test entwickelt, der in einem Vortest noch einmal überprüft wurde. Nach der Durchführung dieses Vortests wurden noch einige kleinere Änderungen vorgenommen.

4. Untersuchungsergebnisse aus dem soziolinguistischen Teil der Erhebungen (Fragebögen I und II)

Von soziolinguistischem Interesse waren folgende Fragen: *Hast Du schon einmal Slowenisch gelernt?*, *Hast Du Kontakt zu Slowenischsprachigen?*, *Aus welchen Gründen lernst Du Slowenisch?*, *Wo kommst Du in Kontakt mit Slowenisch oder Windisch?* *Kann in Deiner Familie jemand Slowenisch, sodaß er/sie Dir beim Slowenisch-Lernen helfen könnte?* *Wenn Slowenisch kein Freifach in der Schule wäre, würdest Du trotzdem versuchen, es zu lernen, z.B. in Abendkursen?* *Hast Du Schulkollegen, Bekannte oder Freunde, die Slowenisch oder Windisch können?*

Als *Einleitung* zum Sprachstandstest wurden die Schülerinnen gebeten, ihre Slowenischkenntnisse selbst einzuschätzen. Es waren mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben, Mehrfachnennungen waren erlaubt. Die Resultate fielen so aus:

Gruppe BAKI III - Anfängerinnen (9 Teilnehmerinnen) - Alle Schülerinnen dieser Gruppe bezeichneten sich bei der Vorbesprechung zum Kurs als Anfängerinnen, die

⁷ Distraktoren sind Antwortmöglichkeiten in einem Multiple-Choice-Test.

"noch nichts Slowenisch können". Interessanterweise gaben dann im Erhebungsbogen zu Beginn des SST lediglich zwei Schülerinnen an, "nichts Slowenisch" zu können. Alle anderen gaben an, "ein bißchen" oder "einige Wörter Slowenisch" zu können. Eine Schülerin meinte, "halbwegs Slowenisch" zu können, eine weitere, den "Dialekt bzw. Windisch" zu verstehen, ihn aber nicht zu sprechen.

Gruppe BAKI II - Mäßig Fortgeschrittene (7 Teilnehmerinnen)- In dieser Gruppe gaben alle an, schon Slowenischkenntnisse zu besitzen. Die verschiedenen Stufen der Selbsteinschätzung gehen von "einigen Wörtern" und "ein bißchen Slowenisch" über "ein bißchen Dialekt/Windisch" weiter zu "halbwegs Slowenisch" kombiniert mit "halbwegs Dialekt/Windisch" bis zu "halbwegs Slowenisch".

Gruppe BAKI I - Sehr weit Fortgeschrittene (4 Schülerinnen)- Diese Schülerinnen sprechen Slowenisch von klein auf als Muttersprache. Alle vier gaben an, sie hätten "keine Probleme, Slowenisch zu verstehen, zu sprechen oder zu schreiben".

Gruppe HBLA - Sammelkurs (17 Schülerinnen)- Hier gaben 9 Schülerinnen (mehr als die Hälfte) an, "einige Wörter Slowenisch" zu können, 5 Schülerinnen nannten "halbwegs Dialekt/Windisch" als passive Sprachkenntnisse. Jeweils einmal wurden "nichts Slowenisch", "ein bißchen Slowenisch" und "halbwegs Slowenisch" genannt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß bis auf 3 Schülerinnen, die angaben, "nichts Slowenisch" zu können, alle schon über irgendwelche Sprachkenntnisse verfügten, wobei die Skala von "einigen Wörtern" über passives Verstehen des Dialekts, und über als "halbwegs Slowenisch" bezeichnete Kenntnisse bis zur einwandfreien Beherrschung des Slowenischen reicht.

Auf die Frage *Hast Du schon einmal Slowenisch gelernt?* antwortete weit mehr als die Hälfte der Schülerinnen mit ja, während ein gutes Drittel vorher noch nie Slowenisch besucht hatte.

Tabelle 1: Hast Du schon einmal Slowenisch gelernt?

Gruppe	ja	Nein	Anzahl der Schülerinnen
BAKI III-Anf.	3	6	9
BAKI II-Fortg.	7	-	7
BAKI I-Mutterspr.	4	-	4
HBLA-Sammelk.	2	3	5
gesamt	16	9	25

Aus den Antworten auf die Frage *Hast Du Kontakt zu Slowenischsprachigen?* ist ersichtlich, daß die überwiegende Mehrheit persönlichen Kontakt zu Leuten hat, die

Slowenisch sprechen, allerdings gab es auch solche, die keinen Kontakt zu Slowenischsprachigen hatten. Als Slowenischsprechende wurden der Häufigkeit nach vor allem die Großeltern, Verwandte, Bekannte und die Eltern genannt. Außerdem wurden Freundinnen, Mitschülerinnen, ein Wohnort im zweisprachigen Gebiet, Leute, die Slowenisch können und auch sprechen, "doch mit mir (der betreffenden Schülerin, Anm. d. Verf.) nur deutsch", Bekannte und Verwandte, die "untereinander slowenisch reden".

Tabelle 2
: Hast Du Kontakt zu Slowenischsprachigen?

	nein	ja
BAKI III	4	5
BAKI II	3	4
BAKI I	-	4
HBLA	1	4
Gesamt	8	17

Bei der Frage *Aus welchen Gründen lernst Du Slowenisch?* (13 Möglichkeiten, Mehrfachnennungen möglich) war der mit Abstand am häufigsten genannte Grund, der erhoffte Vorteil bzw. die praktische Umsetzbarkeit der Sprachkenntnisse im späteren Beruf. Die Tatsache, daß "Slowenisch in Kärnten gesprochen wird", war immerhin der am zweithäufigsten genannte Grund zum Besuch des Slowenischunterrichts, knapp gefolgt vom Motiv "weil Slowenisch eine Nachbarsprache ist". Gleich häufig genannt wurden "weil ich die Sprache interessant finde" sowie "weil ich in der Umgebung öfters Slowenisch höre", gefolgt vom Argument, daß man "Slowenisch auf Reisen und im Urlaub gebrauchen kann". Nicht besonders ausschlaggebend für den Entschluß, sich für Slowenisch anzumelden, waren anscheinend diese Gründe: der Eltern wegen, wegen Interesses an Sprachen, schon vorhandene Slowenischkenntnisse, schon genossener Slowenischunterricht, die Muttersprache Slowenisch, die Hoffnung sich leichter zu tun, oder weil jemand Slowenisch mag.

Tabelle 3: Aus welchen Gründen lernst Du Slowenisch?

	BAKI III	BAKI II	BAKI I	HBLA	gesamt
weil ich es im Beruf vielleicht brauchen kann	9	7	2	4	22
weil Slowenisch in Kärnten gesprochen wird	5	3	1	3	12
weil ich Sl. auf Reisen und im Urlaub gebrauchen kann	4	1	1	1	7

	BAKI III	BAKI II	BAKI I	HBLA	gesamt
weil Slowenisch eine Nachbarsprache ist	3	3	2	3	11
weil Verwandte slowenisch sprechen	3	1	-	2	6
weil ich die Sprache interessant finde	3	3	1	2	9
weil ich in der Umgebung öfters Slowenisch höre	2	4	-	3	9
weil die Eltern es wollen	2	-	-	-	2
weil mich Sprachen interessieren	1	-	-	-	1
weil ich schon ein bißchen slowenisch kann	1	1	-	1	3
weil ich schon Slowenisch gelernt habe	-	2	-	1	3
weil Slowenisch meine Muttersprache ist	-	-	2	-	2
weil ich hoffe, daß ich mir leichter tun werde	-	-	1	-	1
	-	-	1	-	1
weil ich Slowenisch mag	-	-	-	-	-

Als Antwort auf die Frage *Wo kommst Du in Kontakt mit Slowenisch oder Windisch?* wurde erstaunlicherweise am häufigsten das Elternhaus genannt, dann die Verwandten und Bekannten, an dritter Stelle die Schule, gefolgt von den Großeltern, der Kirche und der näheren Umgebung.

Tabelle 4: Wo kommst Du in Kontakt mit Slowenisch oder Windisch?

	BAKI III	BAKI II	BAKI I	HBLA	gesamt
zu Hause / bei den Eltern	-	5	3	2	10
mit Verwandten/Bekanntem	-	3	2	3	8
in der Schule	1	3	-	2	6
Großeltern/Oma	3	1	-	-	4
in der Kirche	2	-	-	2	4
Umgebung/Heimatort/überall/ Kulturverein	-	1	2	1	4
im Schülerheim/Internat	2	-	-	-	2
in den Ferien	2	-	-	-	2
bei Nachbarn	-	1	-	1	2
Kirchenzeitung	-	-	-	1	1
Windisch	1	-	-	-	1
Verwandte in Slowenien	1	-	-	-	1
während der Praxis im Kindergarten	1	-	-	-	1
im Zug	-	1	-	-	1

	BAKI III	BAKI II	BAKI I	HBLA	gesamt
bei Freunden und Bekannten	-	1	-	-	1
nie	2	-	-	-	2

Auch bei der Frage *Kann in Deiner Familie jemand slowenisch, sodaß er/sie Dir beim Slowenisch-Lernen helfen könnte?* gab der überwiegende Teil der Probandinnen an, in ihrer Familie könne jemand Slowenisch, wobei in diesem Zusammenhang auffallend ist, daß eine Schülerin "nur windisch" dazugeschrieben hat, eine zweite zuerst mit "nein" geantwortet und dann "windisch" angemerkt hat, eine dritte Schülerin schrieb "Großeltern ein bißchen", womit sie aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls sagen wollte, daß die Großeltern "Windisch", eben den örtlichen slowenischen Dialekt sprechen. Das spiegelt die "typische" Kärntner Ansicht wider, nach der die slowenische Standardsprache vom slowenischen Dialekt, oft als "Windisch" bezeichnet, getrennt wird. Trotzdem wurde von den Schülerinnen erkannt, daß es sich um die gleiche Sprache handelt.

Tabelle 5: Kann in Deiner Familie jemand Slowenisch

	nein	ja	nein,aber (unsicher)
BAKI III (9)	2	4	3
BAKI II (7)	4	3	-
BAKI I (4)	-	4	(1)*
HBLA (5)	1	3	1
gesamt	7	14	4

Die Frage *Wenn Slowenisch kein Freifach in der Schule wäre, würdest Du trotzdem versuchen, es zu lernen (z.B. in Abendkursen)?* beantwortete die überwiegende Mehrzahl der Schülerinnen mit ja. Lediglich 3 Probandinnen antworteten mit einem dezidierten nein. 9 Schülerinnen meinten, unter gewissen Bedingungen würden sie es versuchen, wobei als Bedingung vor allem der Zeitfaktor genannt wurde.

Tabelle 6: Wenn Slowenisch kein Freifach in der Schule wäre, würdest Du trotzdem versuchen, es zu lernen?

	ja	Nein	unter gewissen Bedingungen
BAKI III	4	2	3
BAKI II	5	-	2
BAKI I	2	-	2
HBLA	2	1	2
gesamt	13	3	9

Bei der Frage *Hast Du Schulkollegen, Bekannte oder Freunde, die Slowenisch oder Windisch können?* stellte sich heraus, daß bis auf zwei Schülerinnen alle slowenischsprechende Leute kannten. Neun Probandinnen gaben an, "einige", sieben "sehr wenige", sechs "sehr viele" Slowenischsprachige zu kennen.

Tabelle 7: Hast Du Schulkollegen, Bekannte oder Freunde, die Slowenisch oder Windisch können?

	sehr viele	einige	sehr wenige	keine	ja	nein
BAKI III	2	2	3	2	7	2
BAKI II	1	3	2	-	6	-
BAKI I	3	-	1	-	4	-
HBLA	-	4	1	-	5	-
Gesamt	6	9	7	2	22	2

5. Ergebnisse der Sprachstandstests vom Beginn bzw. vom Ende des Schuljahres 1992/93

In den folgenden Tabellen wird die jeweils erreichte Punktezahl des Tests vom Schulbeginn mit jener vom Schulende verglichen.

Einmal mehr sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Auswertung in dreierlei Hinsicht von allem Anfang an ein sehr problematisches Unterfangen darstellte: Zum ersten brachten die in vier Gruppen unterteilten Schülerinnen unterschiedliche Sprachkenntnisse mit. Das heißt, der Sprachstandstest mußte sprachlich so gestaltet werden, daß er sogenannten Muttersprachlerinnen, Fortgeschrittenen sowie Anfängerinnen, so gut es ging, entgegenkam. Zum zweiten stellte die Punktegewichtung eine gewisse Schwierigkeit dar, sollte sie doch so objektiv wie

möglich gestaltet werden. In der endgültigen Fassung wurde eine Hälfte des Tests (die Subtests Strukturen & Wortschatz) mit Multiple-Choice-Fragen gestaltet, die zweite Hälfte (die Subtests Hörverstehen und Leseverstehen) wurde mittels Ratingverfahren bewertet, um eine möglichst objektive Punktevergabe zu erlangen. Zum dritten stellte eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung des konzipierten Testverlaufs die Tatsache dar, daß es unmöglich war, alle Testteilnehmerinnen zu allen vorgesehenen Punkten zu befragen. So kam es, daß die Zahl jener Teilnehmerinnen, die an allen vorgesehenen Erhebungen teilnahmen, von Testtermin zu Testtermin schrumpfte, dies umso mehr, als die Erhebungen nicht nur einmal, sondern zweimal während desselben Schuljahres durchgeführt wurden. Ein weiteres Problem ergibt sich aus der Absenz von bestehenden Bezugsstandards oder Vergleichsmöglichkeiten.

Gruppe BAKI III - Anfängerinnen: Diese Gruppe umfaßte ursprünglich 10 Schülerinnen, die großteils über sehr wenig bzw. über bruchstückhafte dialektale bzw. umgangssprachliche Vorkenntnisse verfügten. Im Vergleich zum Sprachstandstest I vom Beginn des Schuljahres gibt es vom SST II vom Ende des Schuljahres Daten von 8 Schülerinnen, da 1 Schülerin die Schule wechselte, die zweite konnte wegen großer Lernschwierigkeiten in den Hauptfächern den Slowenischunterricht nicht mehr besuchen.

Die vorhandenen Punktwerte bewegen sich für die einzelnen Untertests grundsätzlich im Bereich des unteren Mittelwerts. Der Vergleich der Ergebnisse beider Sprachstandstests zeigt bei fünf von den 8 Teilnehmerinnen einen deutlichen Punkteanstieg zum Schulende auf, der sich in einem Punktezuwachs von 10, 19, 22 und zweimal je 25 Punkten niederschlägt. Bei einer Schülerin ist die Punkteanzahl der beiden Untertests, bei denen sie an beiden Testterminen teilgenommen hat, niedriger als zu Schulbeginn. Die Gründe dafür werden in individuellen Versäumnissen vermutet. Abschließend kann festgehalten werden, daß bei der Anfängerinnen-Gruppe die Differenz der Punktwerte im Vergleich zum Anfangstest am eindeutigsten erkennbar ist. Diese Tatsache scheint logisch zu sein, da ein Lernfortschritt bei Anfängern am eindeutigsten feststellbar ist. Weiters muß hier angemerkt werden, daß dieser Sprachstandstest am ehesten einer Messung des Lernfortschritts von Anfängern entgegenkam.

Tabelle 8

BAKI III	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
1	13	-	7	-	6	-	26	-
2	3	25	6	8	4	7	13	40
3	2	16	6	9	3	5	11	30

BAKI III	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
4	0	9	5	5	4	5	9	19
5	0	-	0	-	4	-	9	-
6	10	7	3	2	5	-	18	-
7	17	29	2	12	-	10	-	51
8	0	19	3	9	6	6	9	34
9	17	19	8	7	6	6	31	32
10	21	21	5	7	5	6	31	34

Gruppe BAKI II - Mäßig Fortgeschrittene: Diese Gruppe umfaßte ursprünglich sieben Schülerinnen, doch gibt es Sprachstandstest-Daten von nur sechs Schülerinnen (eine Schülerin meldete sich nach einigen Wochen vom Slowenisch-Unterricht ab). Es gibt lediglich drei komplette Datensätze von allen Testteilen zu Beginn und zum Ende des Schuljahres, die übrigen Daten sind zwar nicht komplett, sie zeigen jedoch eine bestimmte Tendenz auf. Die Punktwerte sind durchwegs an einem höheren Mittelwert angesiedelt. Der Vergleich der Punkteergebnisse der beiden Sprachstandstests zeigt ein uneinheitliches Bild, da keine Tendenz in eine bestimmte Richtung feststellbar ist. Von den 15 Subtests, von denen es Vergleichsdaten gibt, wiesen sieben zum Schuljahresende einen höheren Punktwert auf als zu Schulbeginn. Bei anderen sieben Subtests zeigte sich jedoch das Gegenteil, sie wiesen nämlich zum Ende des Schuljahres eine niedrigere Punkteanzahl auf als zu Schulbeginn. In einem Subtest wurde in beiden SST die gleiche Punkteanzahl erreicht.

Nach näherer vergleichender Betrachtung der Ergebnisse konnte eine *personenbezogene* Tendenz festgestellt werden, d.h. daß die Testergebnisse jener Schülerinnen, die einen eher geringen bzw. gar keinen Punktezuwachs aufwiesen, ihren eigenen Aussagen nach auf Lernprobleme in den Hauptfächern zurückzuführen waren. Nachträglich betrachtet, hatte der Test für mäßig Fortgeschrittene nicht jene Aussagekraft, wie sie bei der Anfängerinnengruppe festgestellt wurde.

Tabelle 9

BAKI	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
1	14	27	6	10	-	-	-	-
2	-	-	-	-	-	-	-	-
3	25	32	11	11	6	10	42	53

BAKI	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
4	36	38	22	20	-	13	-	71
5	38	37	16	11	9	10	63	58
6	37	34	19	14	10	15	66	63
7	42	40	23	16	-	-	-	-

Gruppe BAKI I - Sehr weit Fortgeschrittene: Diese Gruppe der vier Schülerinnen mit muttersprachlichen Slowenischkenntnissen erlangte bei beiden Tests durchwegs annähernd die Höchstpunktezah, mit einer Differenz von maximal 4 Punkten. Das heißt, daß für diese Gruppe mittels dieses Tests kein Zuwachs der Slowenischkenntnisse feststellbar ist.

Tabelle 10

BAKI I	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
1	43	45	28	26	17	13	88	85
2	46	45	27	26	13	11	86	82
3	46	44	27	27	-	-	-	-
4	44	46	26	28	-	-	-	-

Gruppe HBLA - Sammelkurs: Wie schon an anderer Stelle beschrieben, gab es mit dieser Gruppe die größten Schwierigkeiten, an die gewünschten Daten heranzukommen, was insbesondere für die Untersuchungen zum Ende des Schuljahres gilt. So konnten zum Schulende lediglich Daten von fünf Schülerinnen erhoben werden, von welchen wiederum zwei Maturantinnen waren. Für die Gruppe der Nichtmaturantinnen kann trotz spärlicher Daten ein Punktezuwachs festgestellt werden. Nicht so für die beiden Maturantinnen, die als einzige an beiden Testterminen anwesend waren. Sie erreichten beim Test zum Schulende eine jeweils geringfügig niedrigere Punkteanzahl als beim Test zu Beginn des Schuljahres. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß beide Maturantinnen die Erhebungsleiterin darauf aufmerksam machten, daß sie selbst erwarteten, daß sie zum Schulende eine niedrigere Punkteanzahl erwarteten und begründeten dies damit, daß sie sich im abgelaufenen Schuljahr nur auf die bevorstehende Matura konzentriert hätten und Slowenisch daher vernachlässigten. Tatsächlich war die Punkteanzahl im Bereich der Grammatik und des

Wortschatzes geringer, doch in den rezeptiven sprachlichen Fertigkeiten Leseverstehen und Hörverstehen wiesen beide eine höhere Punkteanzahl auf. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß der Kontakt zur Sprache, das Zuhören, Lesen, die Konfrontation mit ihr durchaus Lernfortschritte bedeuten, auch wenn das genaue Grammatiklernen vernachlässigt wird.

Tabelle 11

HBLA Nichtmaturantinnen	Strukturen & Wortschatz		Leseverstehen		Hörverstehen		Gesamt	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende
1	15	17	6	9	8	-	29	-
2	-	17	-	9	-	-	-	-
3	24	34	11	17	-	-	-	-
HBLA Maturantinnen								
1	17	11	6	8	5	6	28	25
2	19	9	5	10	-	7	-	26

6. Resümee

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die von den Schülerinnen "mitgebrachten" Sprachkenntnisse zu Beginn des Schuljahres mittels des Sprachstandstests (SST) für alle vier Gruppen recht gut erfaßt werden konnten. Am Ende des Schuljahres konnte für die Anfängerinnen sowie für die mäßig Fortgeschrittenen eindeutig ein Lernfortschritt nachgewiesen werden, welcher sich in einem Punktezuwachs äußerte. Bei den sehr weit Fortgeschrittenen bzw. Muttersprachlerinnen war die Punkteanzahl zu Beginn und zum Ende des Schuljahres ungefähr gleich hoch, es konnte mit diesem Test objektiv kein Lernfortschritt festgestellt werden. Auf den ersten Blick verwunderlich, erscheint es bei weiterer Überlegung logisch, daß der Lernfortschritt in der Muttersprache wohl äußerst schwer mit objektiven Kriterien meßbar ist. Um einen sprachlichen Fortschritt der Muttersprachlerinnen messen zu können, müßte ein eigener, speziell für diese Gruppe ausgearbeiteter Test angewandt werden. Fast alle Schülerinnen, die den freiwilligen Slowenischunterricht besuchten, hatten in welcher Form auch immer schon vorher Kontakt zu dieser Sprache. In den meisten Fällen handelte es sich hier um

Kontaktpersonen wie die Eltern, Großeltern oder sonstige Verwandte, die slowenischsprachig sind. Diese Jugendlichen versuchen eigentlich ihre "verlorengegangene Familiensprache" zu lernen. Slowenisch kann für diese Schülerinnen wohl als Zweitsprache, als Sprache der Umgebung bzw. der Verwandten bezeichnet werden. Bezogen auf die beschriebene Stichprobe kann davon ausgegangen werden, daß lediglich ein kleiner Anteil der Schülerinnen Slowenisch als Fremdsprache lernt. Bezüglich der Zufriedenheit mit dem ihnen gebotenen Unterricht stellen alle Schülerinnen den beiden beteiligten Lehrern ein sehr gutes Zeugnis aus. Sie scheinen mit dem Unterricht selbst sowie mit ihren Fortschritten sehr zufrieden zu sein.

7. Literatur

Broman, C. u.a. (1988): Geschichte der Kärntner Slowenen. Klagenfurt/Celovec - Wien/Dunaj.

De Cillia, R. (1987): Audiovisuelle und kommunikative Fremdsprachenmethode. Eine soziolinguistische Studie zum Französischunterricht. Wien. Phil. Diss.

Düwell, H. u.a. (1975): Der informelle Test im Französischunterricht. Planung, Konstruktion und Auswertung. Frankfurt am Main.

Feinig, T. (1997): Slowenisch an Kärntner Schulen. Eine soziolinguistische Studie zum Slowenischunterricht als Freifach bzw. als unverbindliche Übung an zwei Kärntner berufsbildenden höheren Schulen. Wien. Phil. Diss.

Fischer, G. (1980): Das Slowenische in Kärnten. Bedingungen der sprachlichen Sozialisation. Eine Studie zur Sprachenpolitik. Klagenfurt/Celovec.

Flaschberger, L./A. Reiterer (1980): Der tägliche Abwehrkampf. Kärntens Slowenen. Wien.

Maderdonner, O.W. (1992): Integrativer Japanischunterricht an Höheren Schulen Österreichs. Wien. Phil. Diss.

Abstract

This empirical investigation gives a survey of Slovene teaching in Austria, Carinthia today, whether as a first/native language or as a second/foreign language in schools. This article includes an empirical investigation into the teaching of Slovene as an elective subject at two vocational colleges in Carinthia (where German is the language of instruction). The pupils who attended these courses completed questionnaires and a language test at the beginning and end of the academic year 1992/93. Careful evaluation of these data reveals that the poor results of Slovene teaching are due to catastrophic external conditions, such as extremely heterogeneous groups, teaching in the afternoon, a lack or complete absence of teaching materials and to the fact that not so much progress can be made in elective subjects in comparison with compulsory subjects, although the results illustrate that both teachers and pupils were highly motivated in all four groups.